

HANS JARAY, ein neues Gesicht des deutschen Tonfilms, verkörpert den Franz Schubert in dem Film „Leise flehen meine Lieder" Photo Cine-Allianz Tonfilm Ges. m. b. H.



SIRIUS-MAPPE
Tonfilm Theater Tanz
WIENER MUSIK- UND THEATERZEITUNG

EDITION BRISTOL / WIEN I. SCHUBERTRING 8

I. Jahrgang WIEN—ZÜRICH—NEW-YORK Heft 8



„Die Göttliche" (1933) in dem Tonfilm „Menschen im Hotel" Photo Metro-Goldwyn-Mayer

Sieben Jahre Ruhm

Von George Fitzmaurice

Der bekannte Regisseur der Garbo behauptet:

Die Erfahrung hat gezeigt, daß sieben Jahre die höchste Dauer des Filmruhms sind. Die meisten Filmschauspieler, die ein rascher Erfolg in kurzer Zeit zum Gipfel trug, sind längst vergessen, ehe die sieben Jahre um sind. Wenige nur überdauern diese Zeit. Und in den wenigen Fällen, in denen es geschah, fand das siebente Jahr sie bereits auf der anderen Seite des Gipfels, am Abstieg.

Mit nur wenigen Ausnahmen: Greta Garbo, die jetzt auf sieben Jahre Filmruhm zurückblicken darf, ist auch in dieser Beziehung außergewöhnlich: Während die Namen anderer, die mit ihr groß wurden, längst verblaßt und vergessen sind, ist ihre Popularität noch immer im Wachsen.

All das berührt um so merkwürdiger, wenn man sich vergegenwärtigt, unter welchen Umständen die Garbo vor nun sieben Jahren nach Hollywood kam. Damals war das Ideal des Films der »Flapper«. Zierliche, kleine Geschöpfe mit puppenhaft süßen Gesichtern, hastigen, unruhigen Bewegungen und leise burschikosem Benehmen waren »modern«. Eines Tages, man gestand es sich selbst noch nicht so geradeaus ein, hatte man plötzlich genug von dem »Flapper«. Das dürfte ungefähr um dieselbe Zeit gewesen sein, als man in einem Film »The Torrent« ein Mädchen sah, das alle bisherigen Schönheitsideale des Publikums über den Haufen warf und ganz anders aussah, als sich das Publikum vorstellte, wie Stars aussehen müßten. Dieses Mädchen ist — man stelle sich vor! — nicht klein und zierlich, sie hat kein puppenhaft rundes Gesicht, — sie ist groß und breitschultrig, ihr Gesicht schmal und durchgeistigt, die Figur schlank und mädchenhaft. Ihr Temperament, ihre Bewegungen — alles stand in direktem Widerspruch zur geltenden Mode. Man fand sie nicht einmal schön.

Unstreitbar war die Kinowelt zunächst über sie entsetzt.

Sie war so verschieden von denen, die Anspruch darauf erhoben, berühmt zu sein und gefeiert zu werden. Ihr Gang war auffallend. Die Haare waren weder onduliert noch wassergewellt, glatt und blond hingen sie ihr in die Stirne und bis auf Schultern. Ihre Kleider waren das Unauffälligste vom Unauffälligen, schlicht und hochgeschlossen, wie sie es liebte.

Und trotzdem, — das Garbo-Fieber packte das Publikum.

Die Ueberklugen beim Film jedoch weigerten sich, mitzumachen. Jeden Augenblick erwarteten sie, daß die Garbo-Seifenblase zerplatzen würde, wie es so vielen in der kurzlebigen Welt des Films ging.

Aber die Wochen vergingen, die Monate — und Greta Garbo behauptete sich.

Als der Tonfilm kam, glaubten sich die Ueberklugen endlich am Ziel.

»Ist die Garbo erledigt?« lautete die Ueberschrift eines langen Artikels in einem Film-Magazin. Schadenfroh kündigte es an, daß das stolze Schwedenmädchen jetzt von der Leinwand verschwinden, daß das zweite Element, das jetzt hinzukam, die Sprache, ein unüberwindliches Hindernis für sie bilden müßte.

Die Garbo ließ das Geschwätz ruhig über sich ergehen. Sie nahm das Manuskript für »Anna Christie« und zog sich für einige Monate zurück.

Als sie wieder ins Atelier kam, meisterte sie die Sprache. Mehr noch: Ihre eigenartige dunkle Altstimme begeisterte das Publikum.

Weil sie allen anderen eins voraus hatte, eins, was den Ruhm der Duse, der Bernhard begründete: Den Funken künstlerischer Beseeltheit.

Sie fühlt sich nicht als Schauspielerin und nicht als Star.

Greta Garbo (1926) in einem ihrer ersten Stummfilme „Der Kuß"



Und dies Wissen um das eigene Können befähigt sie zu außergewöhnlichen Arbeiten. Wenn sie zur Aufnahme ins Atelier kommt, hat sie ihre Rolle bis ins Letzte vorbereitet, ein Sich-versprechen oder ein »Schwimmen« wäre ein Ding der Unmöglichkeit. Garbo-Regisseure haben es leicht. Sie haben sich nur um das Tempo des Spiels und um die exakte Verschmelzung der Elemente der Handlung zu kümmern. Was für ein Unterschied gegen den Durchschnittsschauspieler, der zufrieden ist, den Proben und seinem Regisseur die Last des Rollenausarbeitens aufbürden zu können.



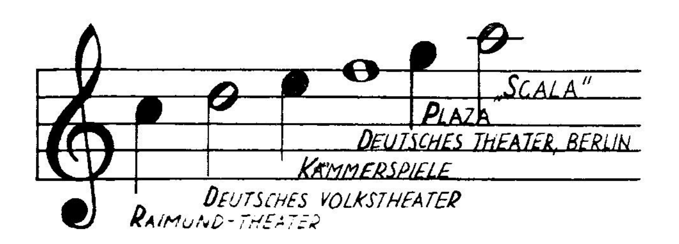
Brigitte Helm (neueste Aufnahme) Photo Ufa

Die Tarantella

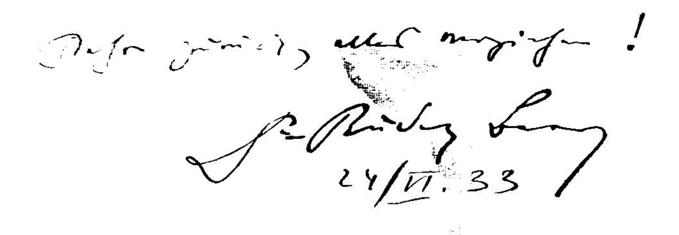
Ein wunderbarer Junimorgen, als wir, von Neapel kommend, in dem herrlichen Puzzuoli eintrafen. Von dort gings nach Baja. Wir hatten Glück. Wir kamen zu einer Bauernhochzeit zurecht. Man tanzte die Tarantella. Wahrhaft nur neapolitanisches Blut konnte diesen heftigen, glühenden, reizenden Tanz erfinden. Bekannt ist die Fabel von der Spinne Tarantel, welche in Süditalien, namentlich um Taranto, angetroffen wird und durch ihren Biß den Verletzten zur Raserei bringt, die nur dann nachlassen soll, wenn man ihm recht lange eine gewisse Musik vorspielt. Diese Melodie heißt »Tarantella« und die Gestochenen müssen solange tanzen, bis sie in Schweiß geraten und vor Ermattung niedersinken. Hiemit ist die Tarantella sehr treffend geschildert. Mit unermüdlichem, rastlosem Eifer geht dieses Drehen und Bücken, Heben und Fallen fort, ohne Unterbrechung, immer heftiger, immer schwüler, immer sinnlicher, bis die Gesichter glühen, die Nerven beben, wie von Opiumrauchern in der Ekstase des Taumels. Dann sinken die Paare auf duftige Rasenbänke hin und rufen verzückt: »O che piacere!« (Welch' ein Vergnügen). In Italien tanzt das Mädchen nicht die Tarantella, um dem Publikum, sondern um dem Liebsten zu gefallen, darin liegt es. Die neapolitanischen Mädchen tragen nicht seidene Strümpfe, echten Schmuck oder Spitzen, aber ihre schwarzen, glänzenden Haarzöpfe sind echt und ihre Tanzpassion ist echt. Der Naturball und der Graziensaal, in dem er abgehalten wird, ist nicht mit unseren schönsten Tanzsälen in Vergleich zu ziehen.

Gabor Steiner.

DIE BEER-SCALA



Ab 15. September wird Wien, die Stadt der Lieder, wieder nach der Beer-Scala singen. Es soll eine Dur-Leiter des guten Tones werden, die nach den vielen Moll-Akkorden, die unsere Vaterstadt verdüsterterten, wieder etwas Freude und Unterhaltung erhoffen läßt. Als Beer Wien verließ, hatte man das Gefühl, »Er meint's ja gar nicht so«. Als er wieder kam, fragte man sich gespannt: »Was nun?!« Alle Sessel waren besetzt. Nicht die des Theaterpublikums, sondern die der Direktoren. Beer, höflich wie immer, forderte niemand auf, Platz zu machen, sondern baute sich einen neuen Sitz. Zuerst fand er in der »Plaza« ein Plätzchen. Eine Geste, die ihm die Sympathie Aller im Sturm rückgewann: Mit einfachsten Mitteln eroberte ihm der »brave Soldat Schweyk« die Herzen seiner Zuhörer. Der kleine Lorenz, den er an Stelle Pallenbergs herausstellte, war ein Virtuosenstückchen dieses meisterlichen Regisseurs und Schauspiellehrers. Man muß Beer nur während der Vorstellung im Hintergrund stehen gesehen haben und sich mit freundlichem Grinsen an seiner eigenen Vorstellung erfreuen. Das hat schon was für sich, wenn einer gerade Berliner Theaterdirektor war und dann noch lachen kann. Beer lachte aus dem Gefühl des überlegenen Wissens heraus; er wußte, wo der »Haas« im Pfeffer lag. Er ergriff vor der Wiener Theaterdeflation das Panier des Haas an Stelle des Hasenpaniers, wie es die meisten annahmen.



Ein neues Theater, die Scala, mit der Devise »Neu in Allem«, erwartet die Wiener. Regiekombinationen von Kino, Theater und Rundfunk sollen neue Regiewege weisen. »Der Verschwender« wird, von Beer auf diese neue Art bearbeitet, dem Publikum präsentiert und soll zum Verdiener für das neue Theater werden. Raimund pflegte seine österreichischen Feenmärchen gewöhnlich mit »großer Maschinerie« anzukündigen — aber welche Möglichkeiten bietet heute, für diesen Dichter der Real-Phantastik, der Tonfilm als Regieutensil der Bühne. Als der große »Xandl« in der Wiener Backhendlzeit alle Herzen »gleichhobelte«, gab es noch keine elektrischen Schaltbretter für »Neben- und Gleichschaltungen«. Heute, wo wir weder Backhendln noch Zeit haben, will Beer noch einmal den Hobel an unser österreichisches Kunstgewissen ansetzen und die Scharten und Späne glatthobeln, die wir im Laufe der wilden Jahre unserem goldenen Wiener Herzen eingezogen haben. Begrüßen wir seine gute Absicht und seine guten Vorstellungen mit der nobeln Geste Valentins und der unverwüstlichen österreichischen Weltanschauung:

Da streiten sich die Leut' herum,
Oft um den Wert des Glücks,
Der eine heißt den andern dumm,
Am End' weiß keiner — nix.
Das ist der allerärmste Mann,
Der and're viel zu reich.
Das Schicksal setzt den Hobel an
Und hobelt beide gleich —
Das Schicksal setzt den Hobel an
Und hobelt — alle gleich.
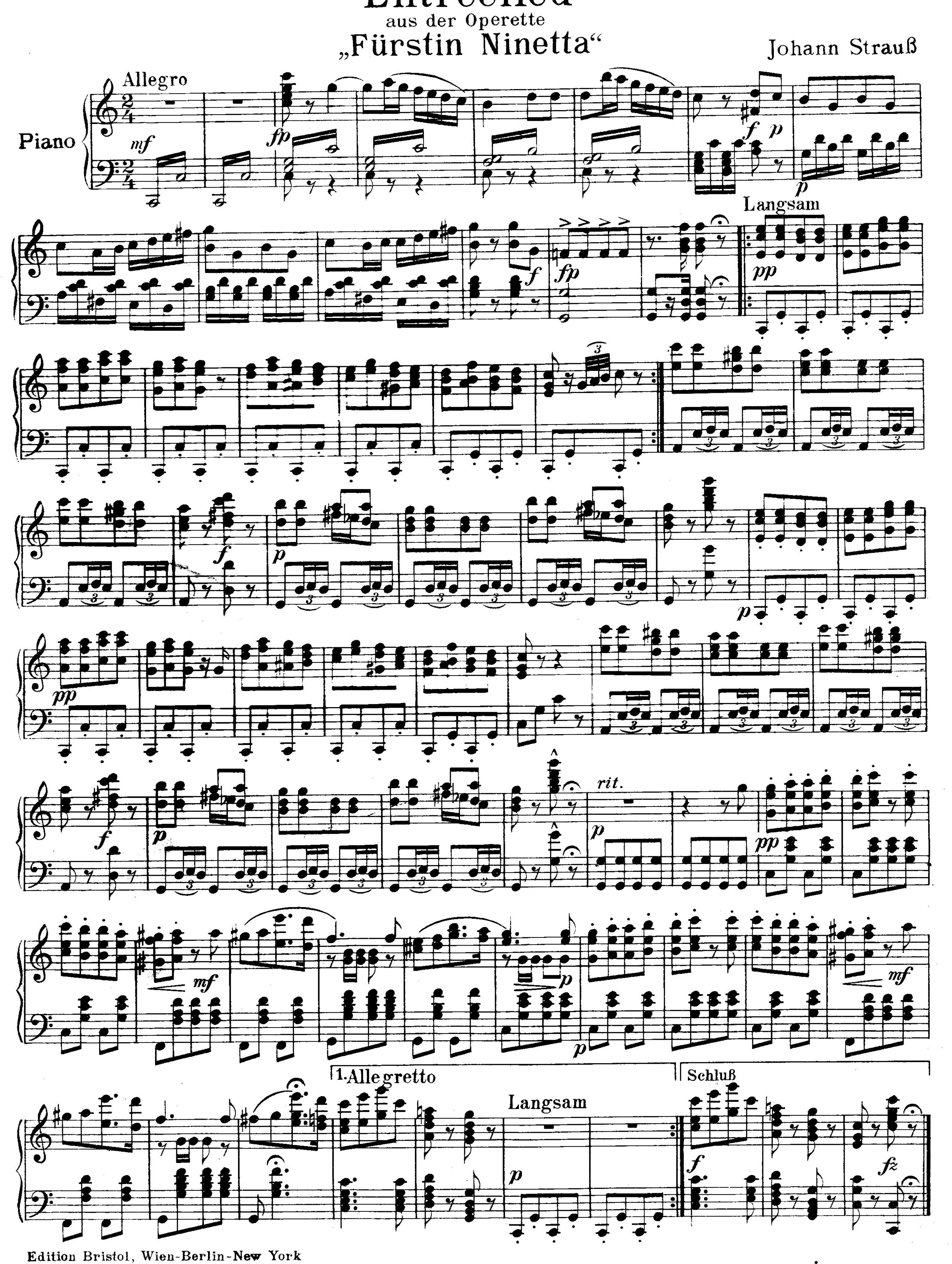
G. W.

Entréelied

aus der Operette

„Fürstin Ninetta“

Johann Strauß



Edition Bristol, Wien-Berlin-New York

Aufführungsrecht vorbehalten
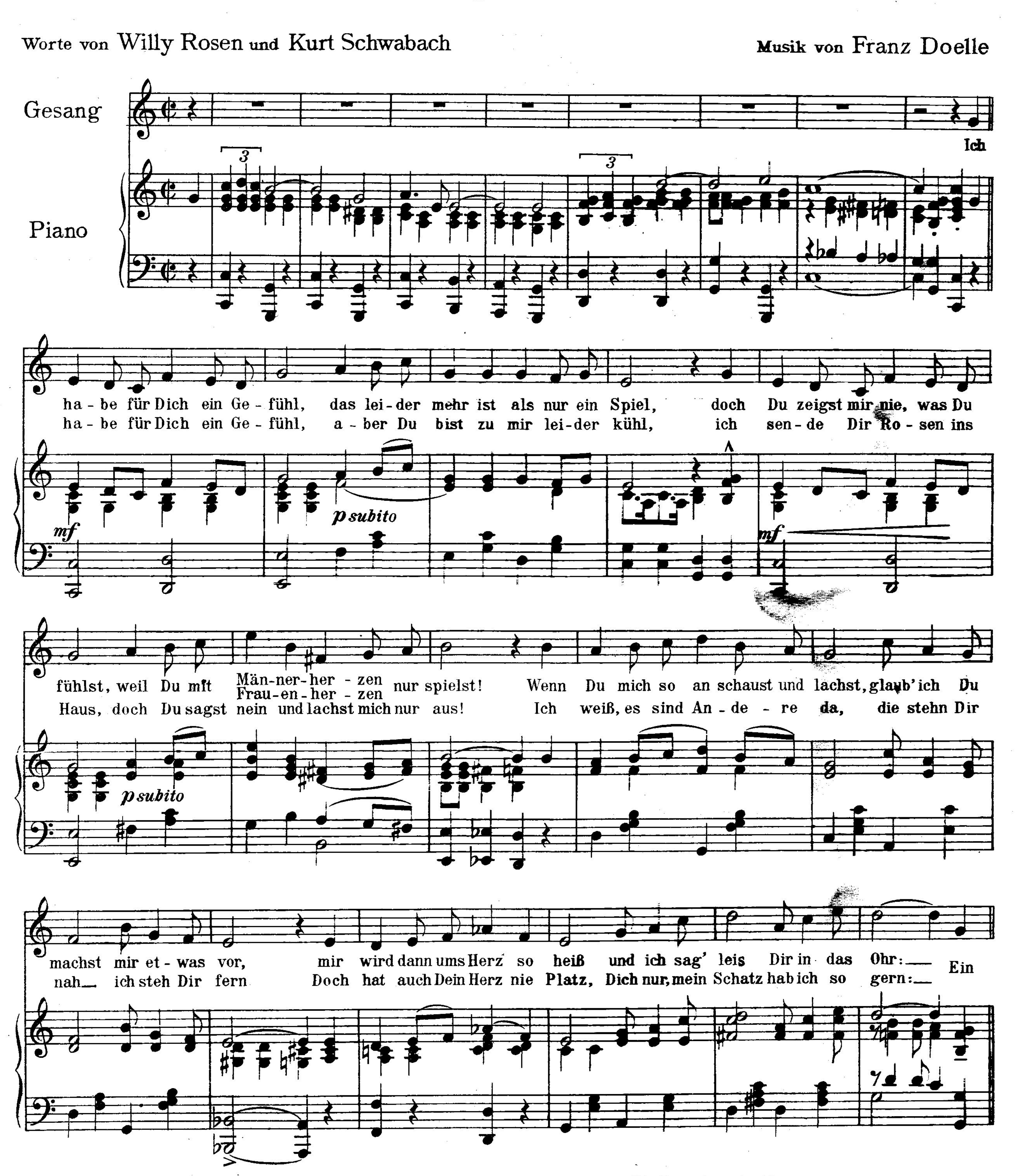
Ein Abend mit Dir

Lied und Slow-Fox
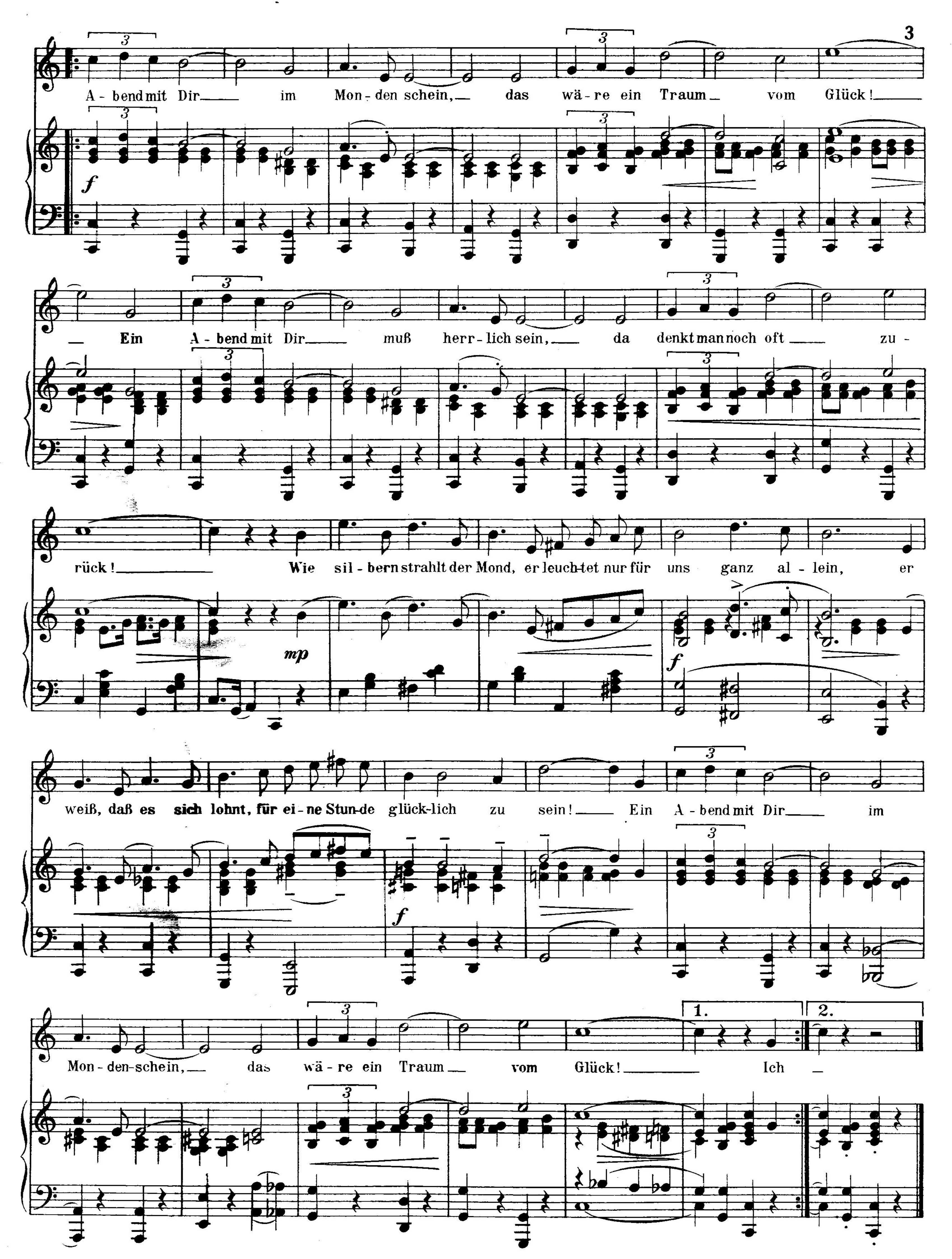
aus dem Renaissance-Tonfilm „Ein Mann wie Du muß es sein“

Worte von Willy Rosen und Kurt Schwabach

Musik von Franz Doelle



L. M. 53


A - bend mit Dir ___ im Mon - den schein, ___ das wä - re ein Traum ___ vom Glück! ___
___ Ein A - bend mit Dir ___ muß herr - lich sein, ___ da denkt man noch oft ___ zu -
rück! ___ Wie sil - bern strahlt der Mond, er leuch - tet nur für uns ganz al - lein, er
weiß, daß es sich lohnt, für ei - ne Stun - de glück - lich zu sein! ___ Ein A - bend mit Dir ___ im
Mon - den - schein, ___ das wä - re ein Traum ___ vom Glück! ___ Ich ___
1.
2.
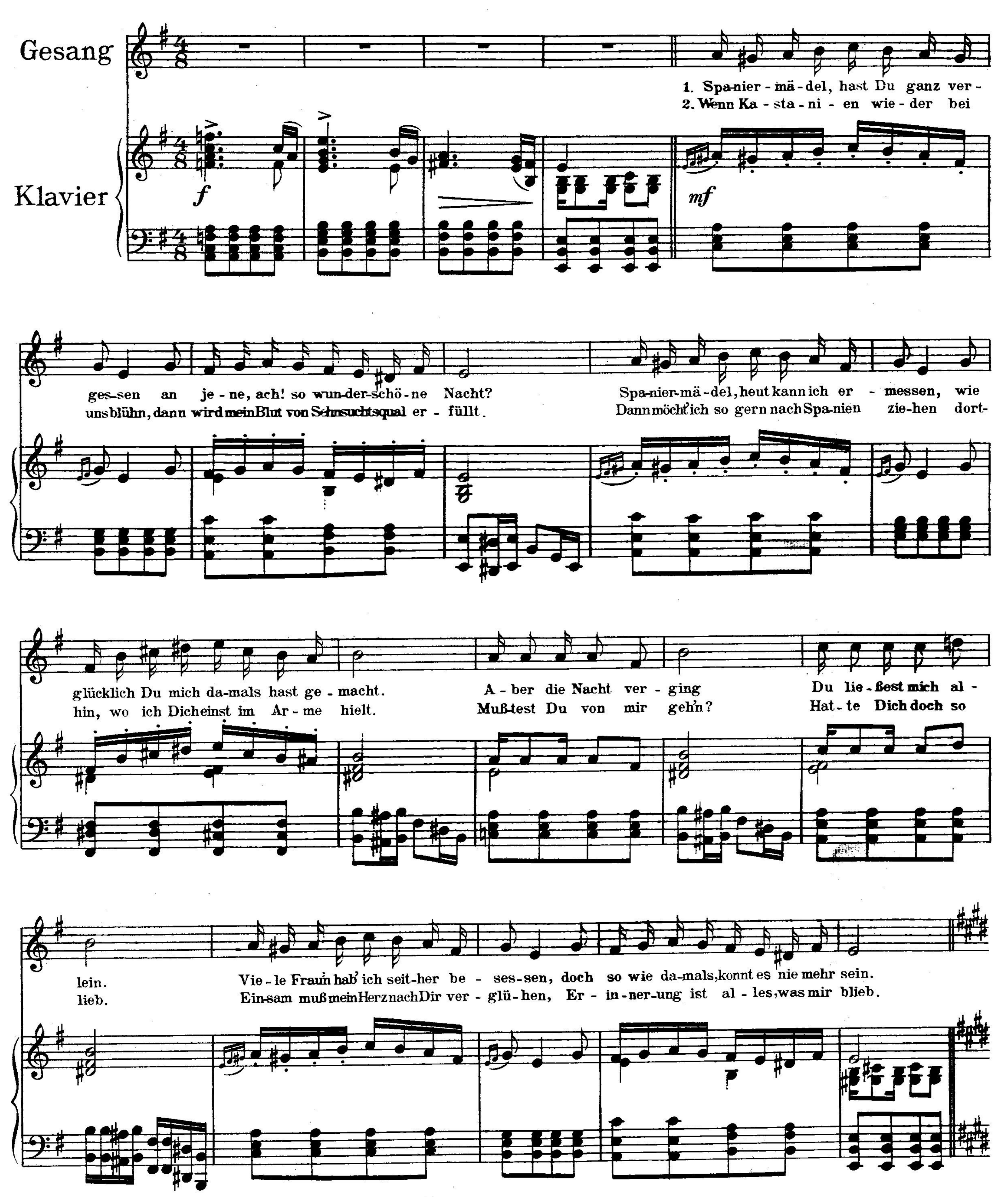
Schön war jene Nacht in Barcelona
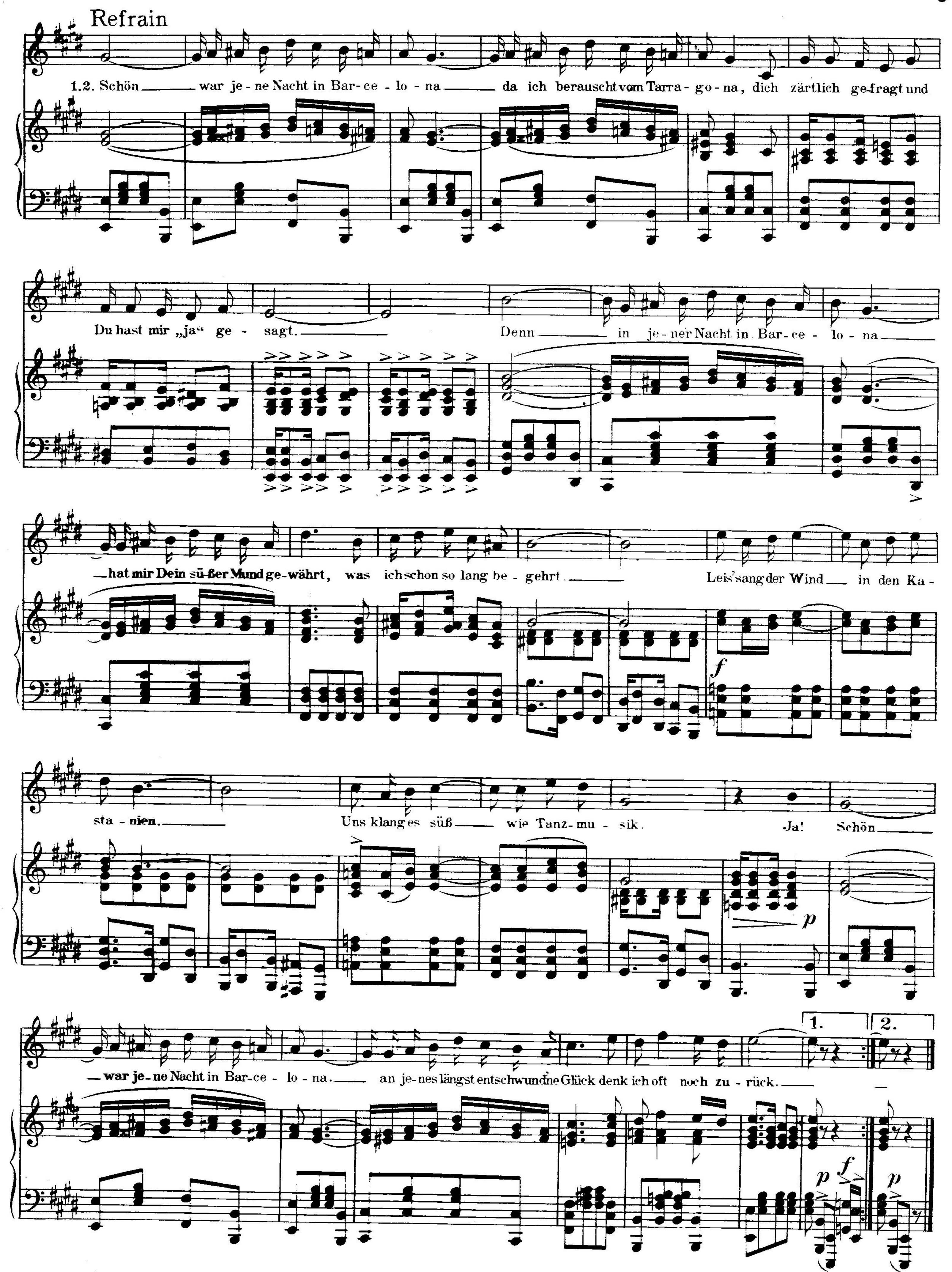
Lied u. Tango

Aufführungsrecht vorbehalten

Text von Karl Guggenberger u. Hans Haller

Musik von Emmerich Mali u. Fred Racing




Refrain
1.2. Schön war je-ne Nacht in Bar-ce-lo-na da ich berauscht vom Tarra-go-na, dich zärtlich ge-fragt und
Du hast mir „ja" ge-sagt.
Denn in je-ner Nacht in Bar-ce-lo-na
hat mir Dein sü-ßer Mund ge-währt, was ich schon so lang be-gehrt.
Leis' sang der Wind in den Ka-
sta-nien.
Uns klang es süß wie Tanz-mu-sik.
Ja! Schön
war je-ne Nacht in Bar-ce-lo-na. an je-nes längst entschwundne Glück denk ich oft noch zu-rück.
1.
2.

Man sagt nichts, man fragt nichts!
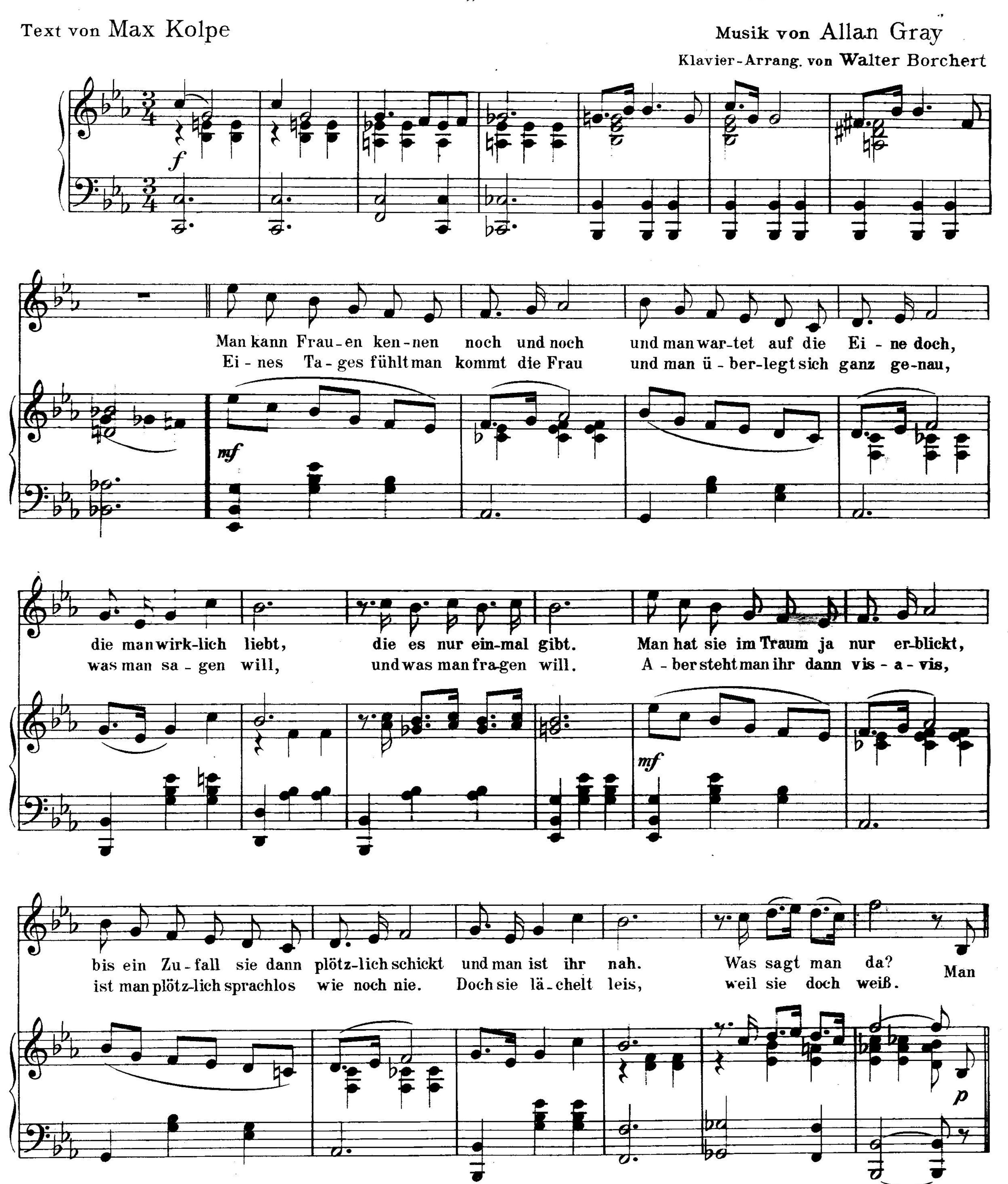
English Waltz

aus dem Tonal-Film: „Brennendes Geheimnis“
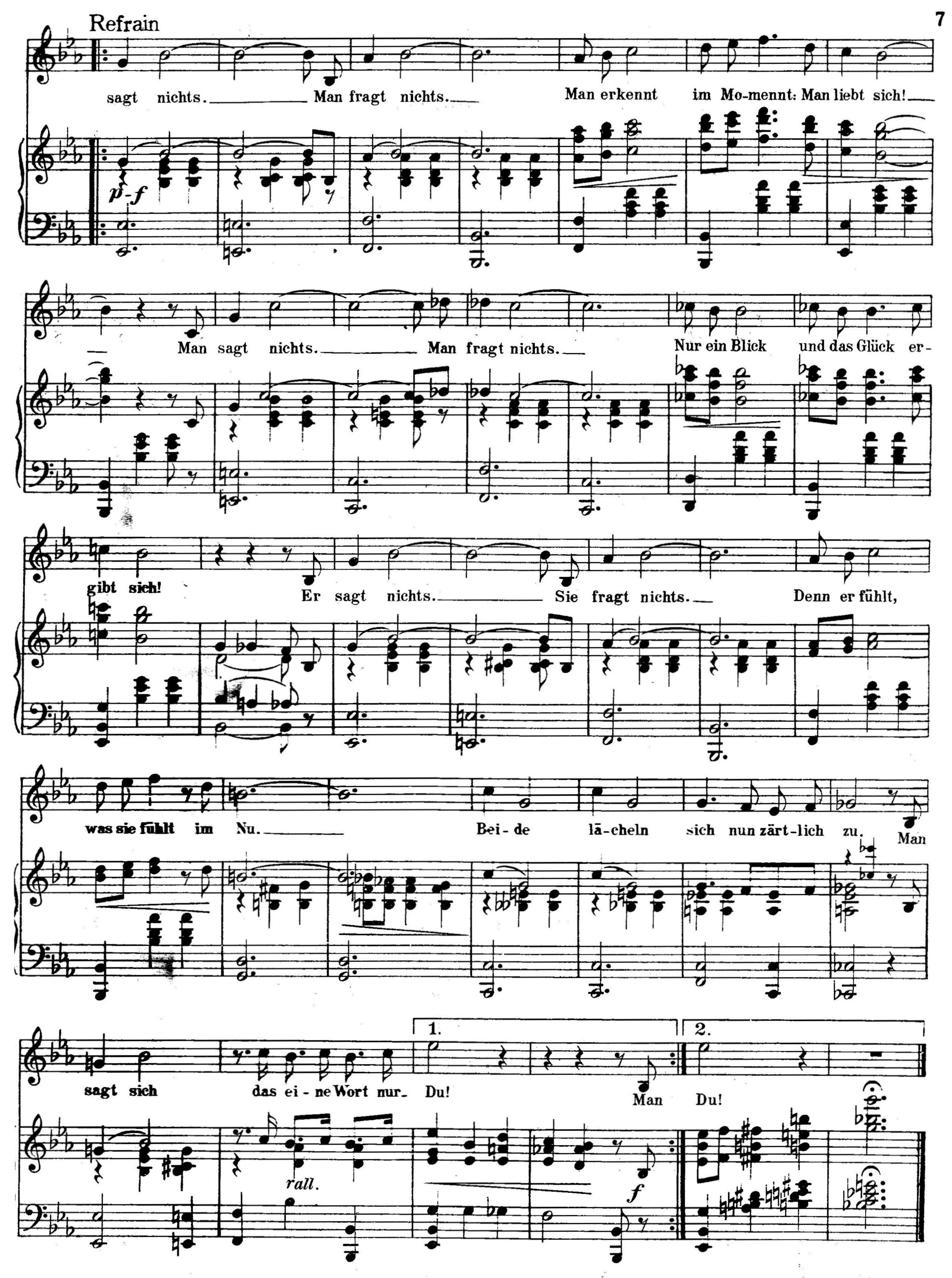
Text von Max Kolpe

Musik von Allan Gray

Klavier-Arrang. von Walter Borchert



W. B. V. 1630


Refrain
sagt nichts. Man fragt nichts. Man erkennt im Mo-mennt: Man liebt sich!
p-f
Man sagt nichts. Man fragt nichts. Nur ein Blick und das Glück er-
gibt sich! Er sagt nichts. Sie fragt nichts. Denn er fühlt,
was sie fühlt im Nu. Bei-de lä-cheln sich nun zärt-lich zu. Man
sagt sich das ei-ne Wort nur. Du! Man Du!
1.
2.
rall.
f
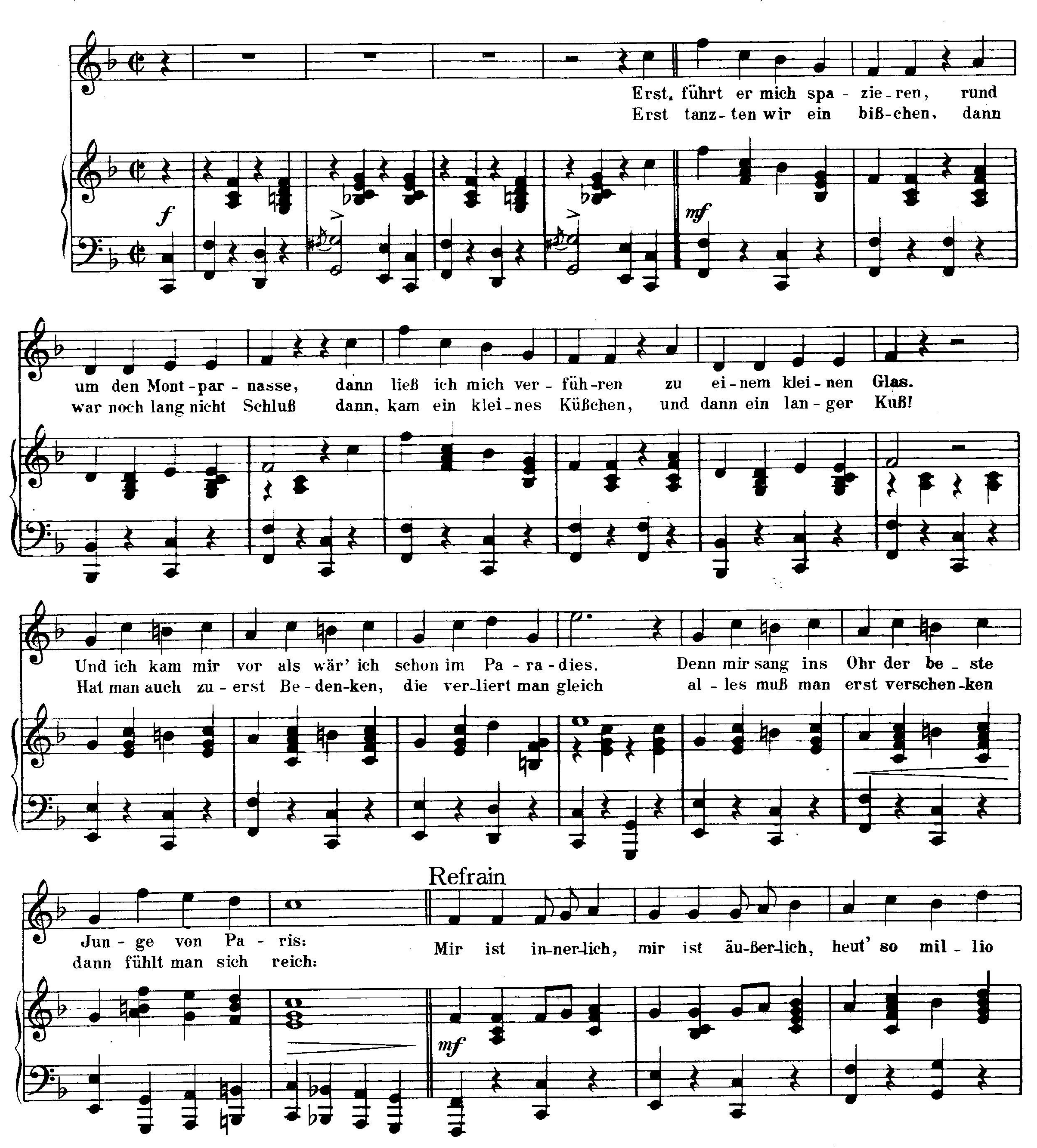
Mir ist so millionär zu Mut

Lied und Foxtrot

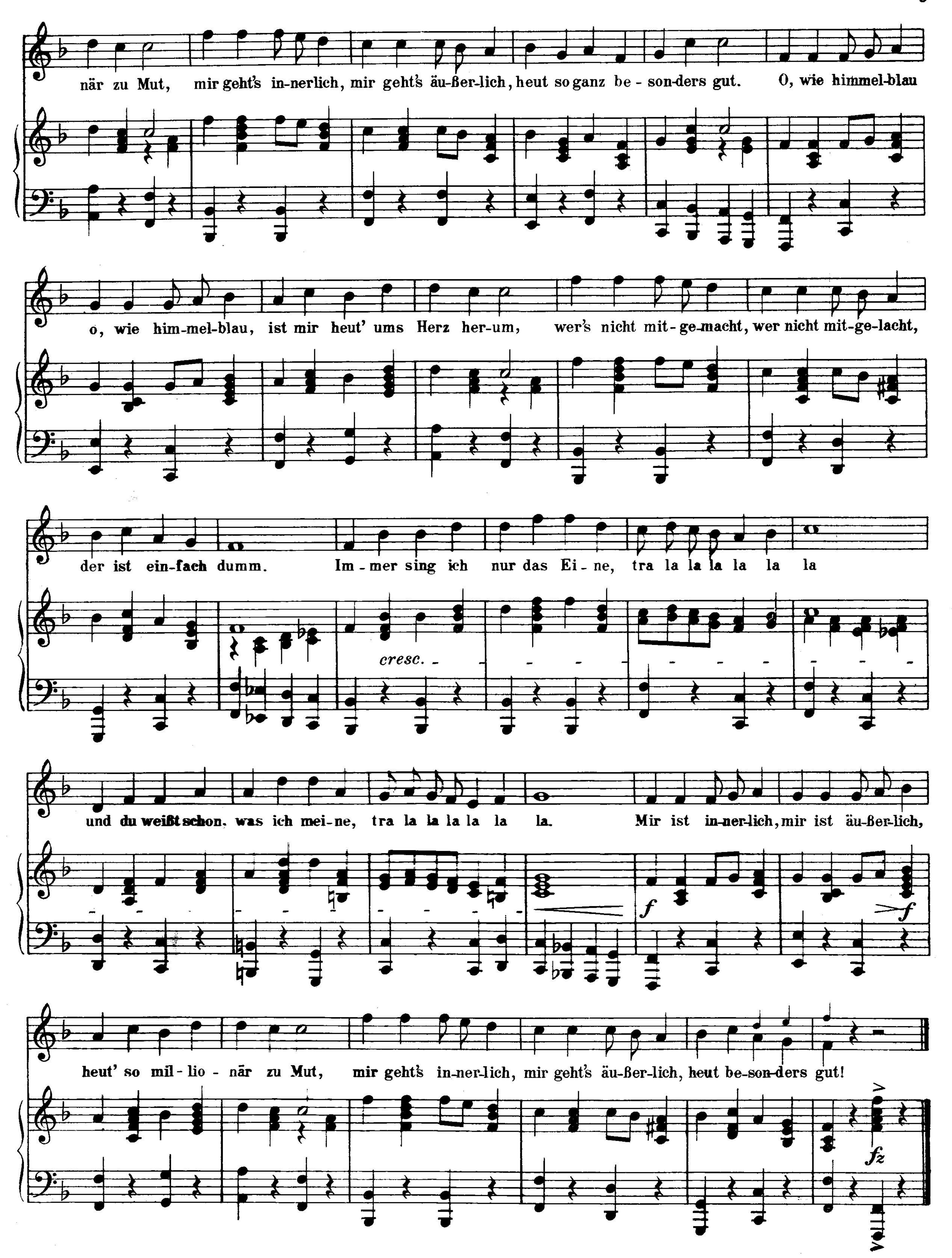
aus dem Tonfilm „Das Strumpfband der Kaiserin“

Text von Rober Gilbert

Musik (nach Lecocq) von Franz Wachsmann
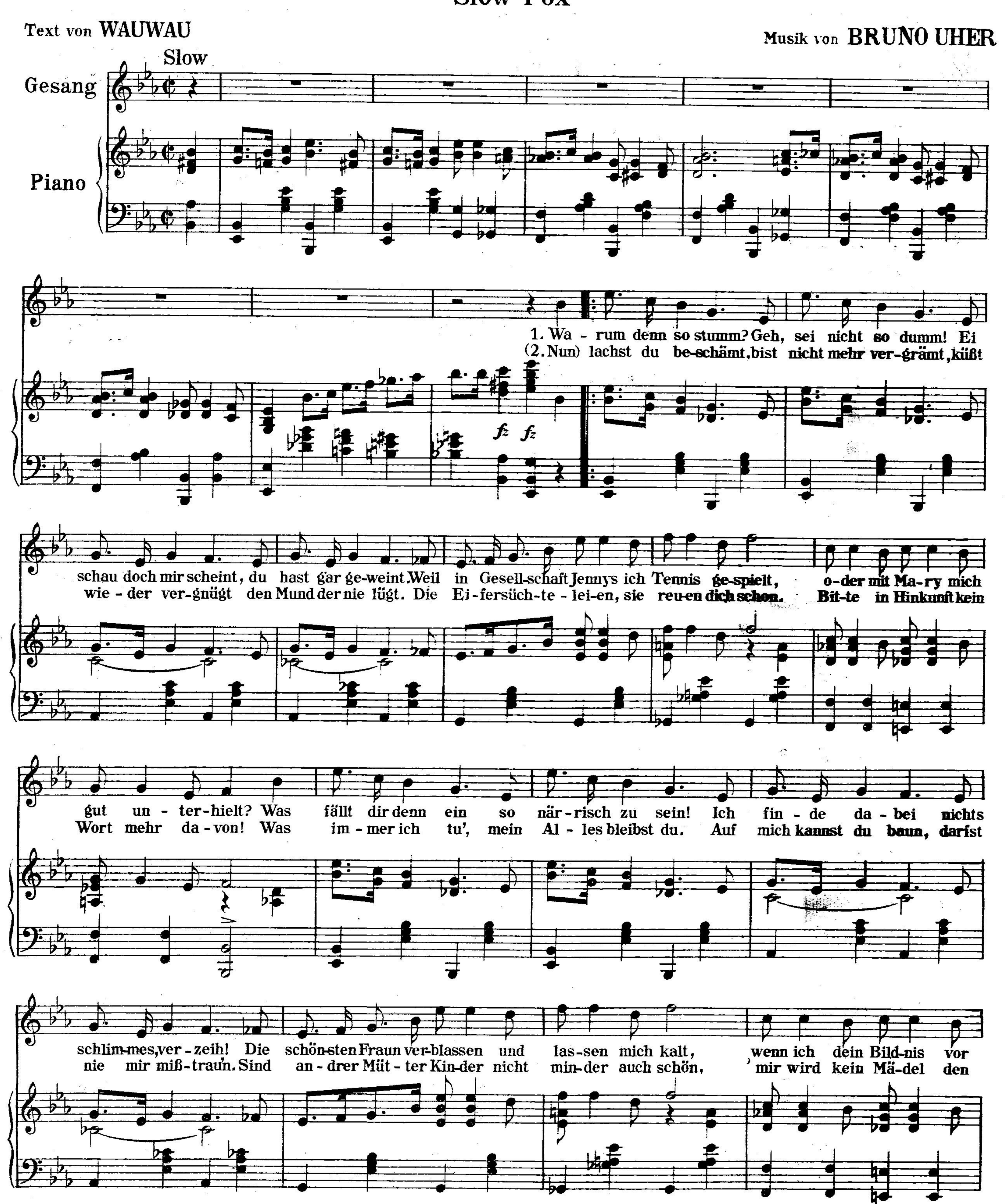


Ufaton 2040


när zu Mut, mir geht's in-nerlich, mir geht's äu-ßer-lich, heut so ganz be - son-ders gut. O, wie himmel-blau
o, wie him-mel-blau, ist mir heut' ums Herz her-um, wer's nicht mit-ge-macht, wer nicht mit-ge-lacht,
der ist ein-fach dumm. Im - mer sing ich nur das Ei - ne, tra la la la la la la
cresc.
und du weißt schon, was ich mei-ne, tra la la la la la la.
Mir ist in-ner-lich, mir ist äu-ßer-lich,
f
heut' so mil - lio - när zu Mut, mir geht's in-ner-lich, mir geht's äu-ßer-lich, heut be-son-ders gut!
fz

 Die große Tanznummer aus der Moulin-Rouge-Revue: „Wien, alles aussteigen!“

Verlaß' Dich auf mich!

Slow Fox



REFRAIN

Au-gen mir halt'.
Schädel verdrehn! Ver - laß dich auf mich! Ich lie - be sonst kei - ne, ich lie - be nur ei - ne, nur dich! Denn so

gut meint es keiner mit dir wie nur ei-ner, nur ich! Und pfleg' ich auch gern mit andern zu scherzen, sie

stehn meinem Herzen doch fern. Mir wird kei-ne ge-fährlich, will dir un-auf-hör-lich ge - hörn! Lockt

mich auch noch so sehr ver-lok-kend ein noch so rei-zender Mund, nie lok-kert selbst der schön-ste Lok-kenkopf

un-sern in-ni-gen Bund. Ver - laß dich auf mich! Ich lie - be sonst kei-ne, ich lie - be nur ei-ne, nur dich! Denn so

gut meint es kei-ner mit dir wie nur ei-ner, nur ich! 2. Nun
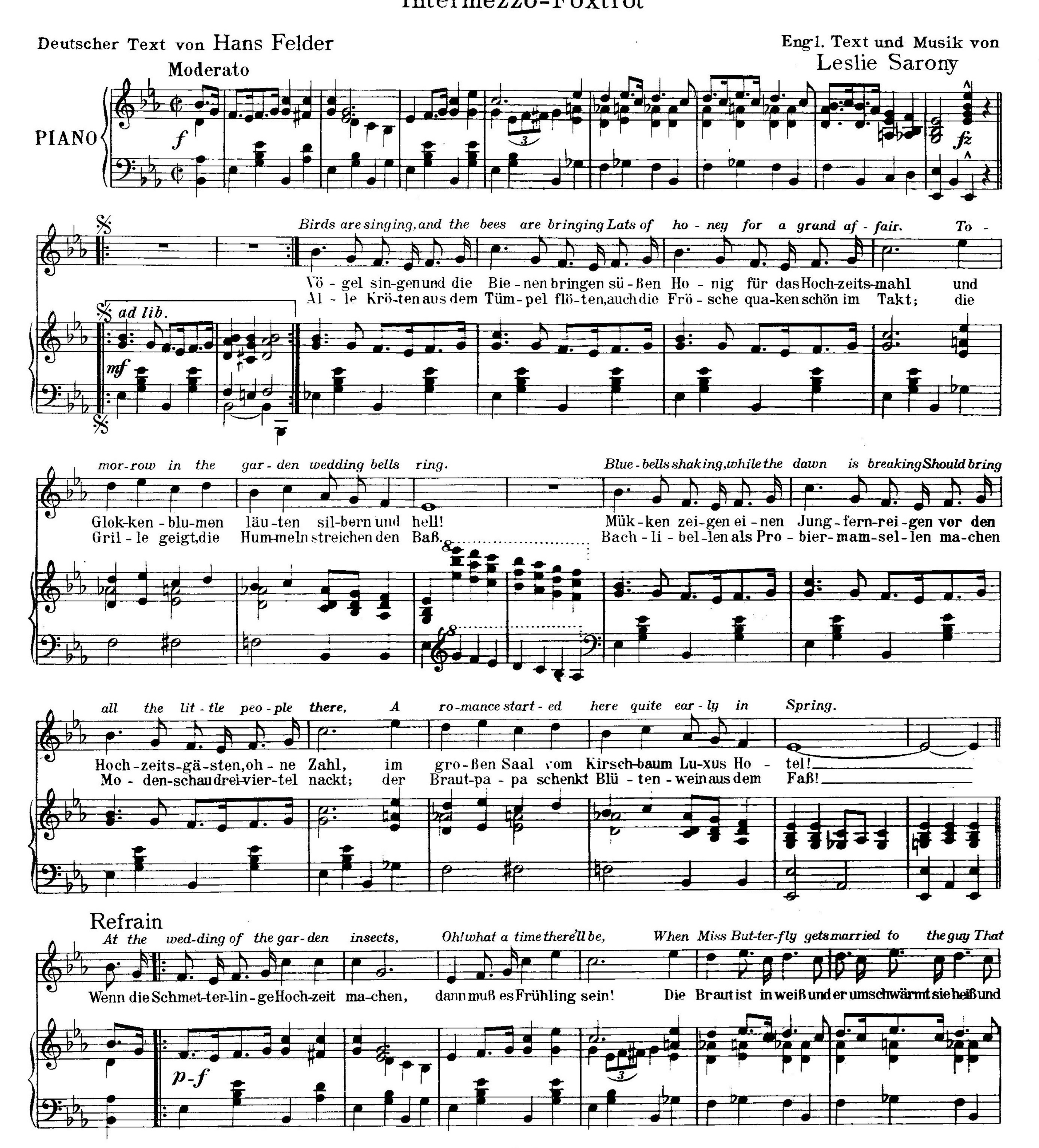
1. 2.
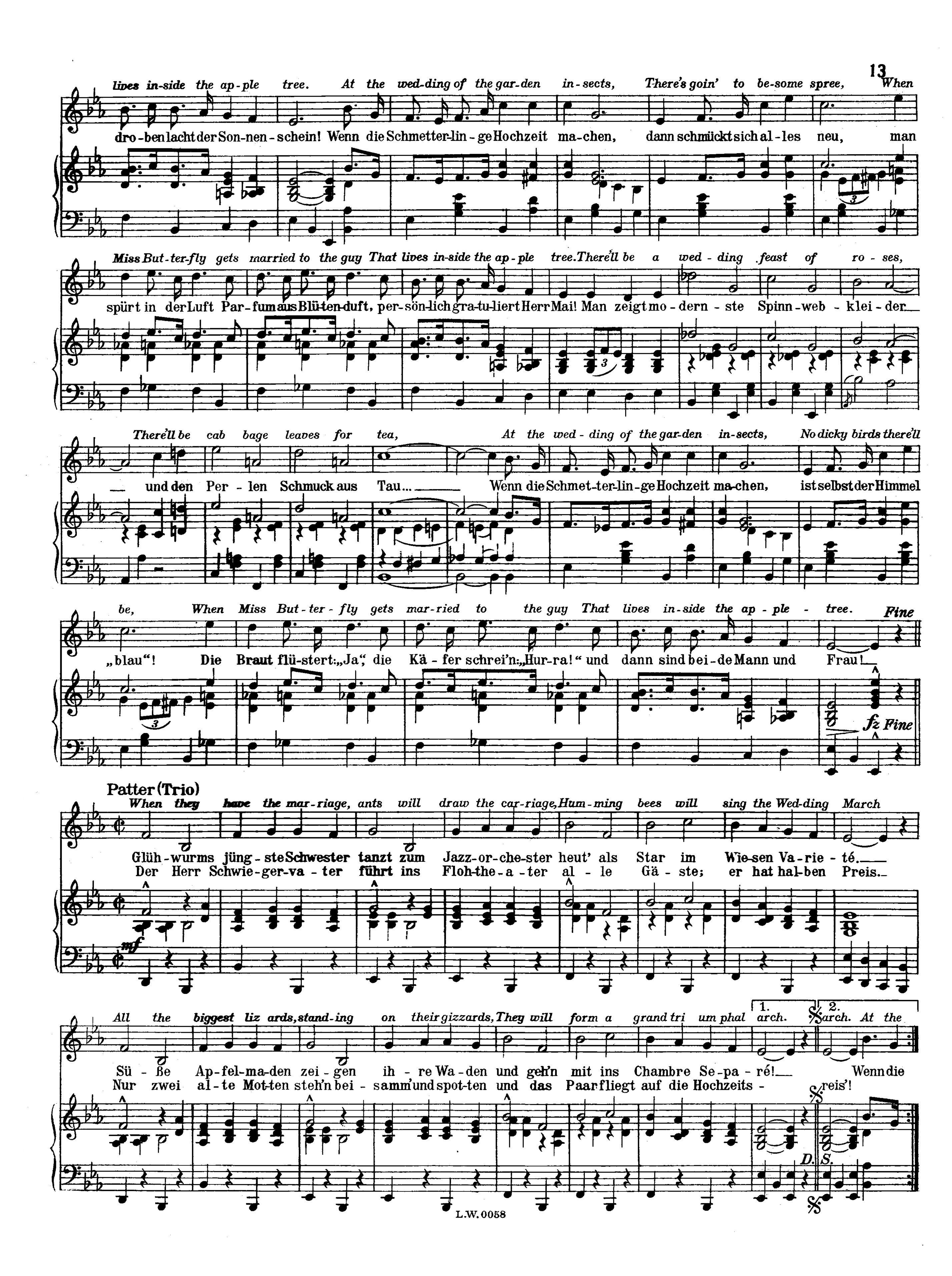
fz fz fz

Schmetterlingshochzeit

(THE WEDDING OF THE GARDEN INSECTS)

Intermezzo-Foxtrot
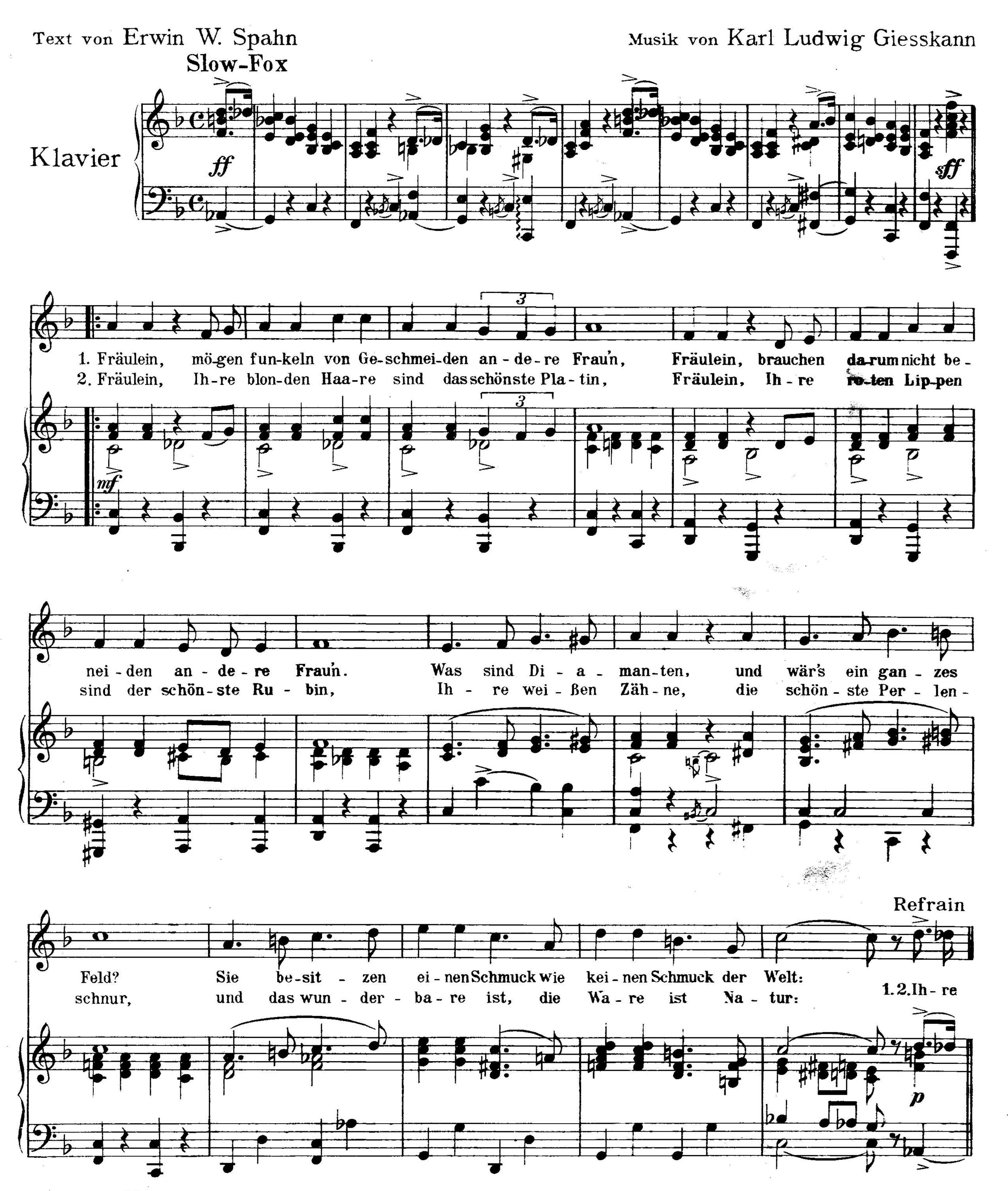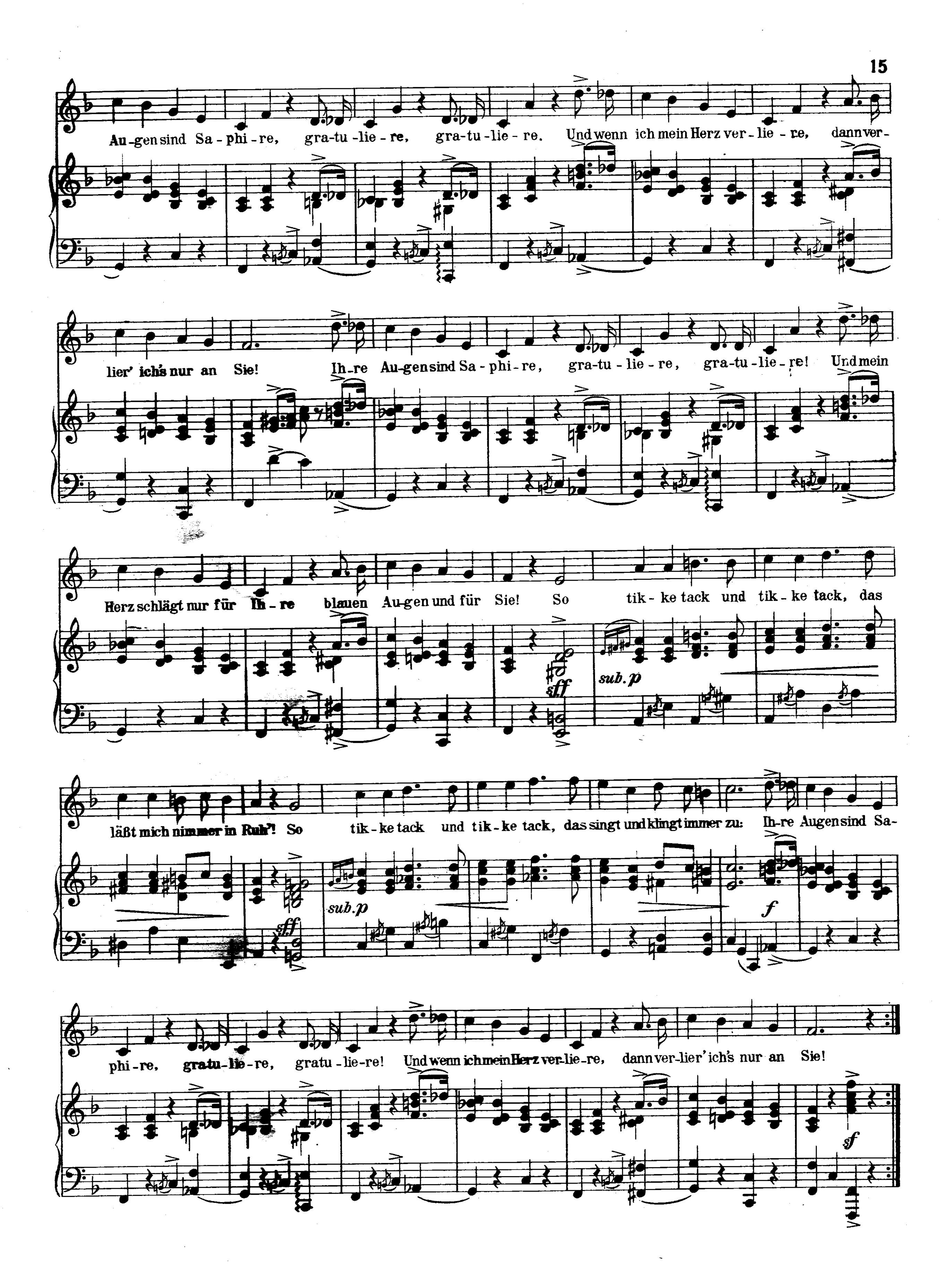



lives in-side the ap-ple tree. At the wed-ding of the gar-den in-sects, There's goin' to be-some spree, When
dro-ben lacht der Son-nen-schein! Wenn die Schmetter-lin-ge Hochzeit ma-chen, dann schmückt sich al-les neu, man
Miss But-ter-fly gets married to the guy That lives in-side the ap-ple tree. There'll be a wed-ding feast of ro-ses,
spürt in der Luft Par-fum aus Blü-ten-duft, per-sön-lich gra-tu-liert Herr Mai! Man zeigt mo-dern-ste Spinn-web-klei-der
There'll be cab bage leaves for tea, At the wed-ding of the gar-den in-sects, No dicky birds there'll
und den Per-len Schmuck aus Tau... Wenn die Schmet-ter-lin-ge Hochzeit ma-chen, ist selbst der Himmel
be, When Miss But-ter-fly gets mar-ried to the guy That lives in-side the ap-ple tree.
Fine
„blau“! Die Braut flü-stert: „Ja“, die Kä-fer schrei'n: „Hur-ra!“ und dann sind bei-de Mann und Frau!
fz Fine
Patter (Trio)
When they have the mar-riage, ants will draw the car-riage, Hum-ming bees will sing the Wed-ding March
Glüh-wurms jüng-ste Schwester tanzt zum Jazz-or-che-ster heut' als Star im Wie-sen Va-rie-té.
Der Herr Schwie-ger-va-ter führt ins Floh-the-a-ter al-le Gä-ste; er hat hal-ben Preis.
mf
All the biggest liz ards, stand-ing on their gizzards, They will form a grand tri um phal
1. arch.
2. arch. At the
Sü-ße Ap-fel-ma-den zei-gen ih-re Wa-den und geh'n mit ins Chambre Se-pa-ré! Wenn die
Nur zwei al-te Mot-ten steh'n bei-samm' und spot-ten und das Paar fliegt auf die Hochzeits-reis'!
D. S.

Ihre Augen sind Saphire...

Lied und Slow-Fox

Aufführungsrecht vorbehalten




Au-gen sind Sa - phi - re, gra-tu - lie - re, gra-tu - lie - re. Und wenn ich mein Herz ver - lie - re, dann ver-
lier' ich's nur an Sie! Ih-re Au-gen sind Sa - phi - re, gra-tu - lie - re, gra-tu - lie - re! Und mein
Herz schlägt nur für Ih - re blauen Au-gen und für Sie! So tik - ke tack und tik - ke tack, das
läßt mich nimmer in Ruh'! So tik - ke tack und tik - ke tack, das singt und klingt immer zu: Ih-re Augen sind Sa-
phi - re, gra-tu - lie - re, gratu - lie - re! Und wenn ich mein Herz ver - lie - re, dann ver - lier' ich's nur an Sie!
sff
sub. p
sff
sub. p
f
sf
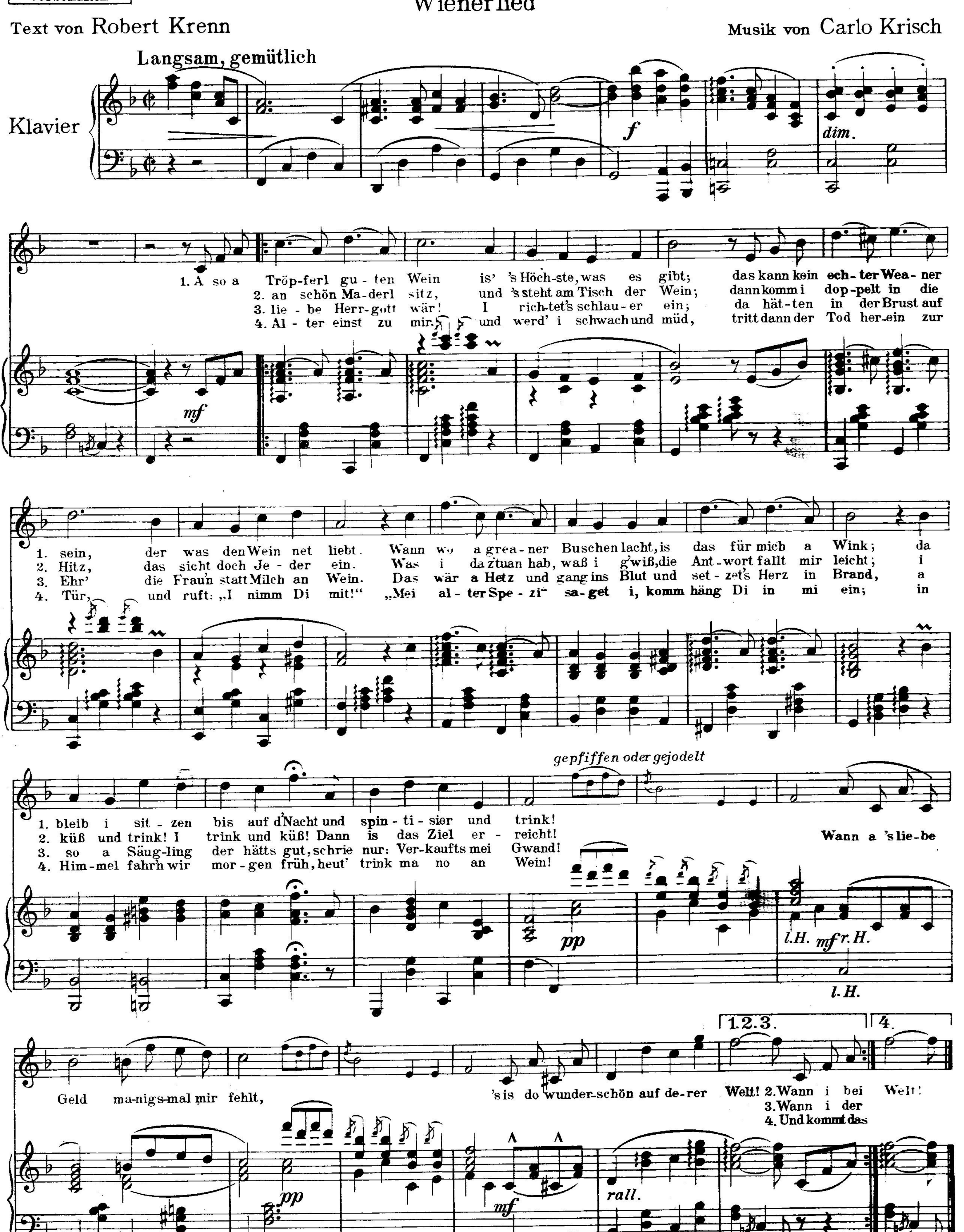
Aufführungsrecht vorbehalten

„A Tröpferl guatn Wein"

Wienerlied

Text von Robert Krenn

Musik von Carlo Krisch





Im Sascha-Atelier wurden soeben die Aufnahmen zum Schubertfilm

„Leise flehen meine Lieder ...“

beendet —

1. *Drei aus Schuberts Zeit: Hans Olden, Guido Wieland und Nikolaus Habel*
2. *Willy Forst zum erstenmal als Regisseur!*
3. *Nur keine Angst! Willy Forst wird nicht gewalttätig; er singt und spielt lediglich Hans Jaray eine Szene vor*
4. *Hans Jaray als Schubert*
5. *Hoher Besuch: Marlene Dietrich besucht anläßlich ihres Aufenthaltes in Wien ihren einstigen Filmpartner Willy Forst (rechts Louise Ullrich)*
6. *Hans Moser*
7. *Debüt der Wiener Sängerknaben im Tonfilm*
8. *Raoul Aslan und Louise Ullrich*

Photo Cine-Allianz Tonfilm G. m. b. H.

Wiener Produktion rührt sich

Endlich scheint der Traum doch Wahrheit zu werden. Projekte, von denen man schon längst sprach, sollen realisiert und die Wiener Tonfilmerzeugung auf breiter Basis neu aufgebaut werden. Den Anfang macht die **Tobis-Sascha-Filmindustrie A.-G.** Wie uns berichtet wird, wird bei Drucklegung dieser Zeilen mit den Umbauarbeiten des ausgedehnten Vita-Film-Objektes auf dem Rosenhügel zu einem modernen, allen Anforderungen entsprechenden Tonfilmatelier bereits begonnen und dürften diese Arbeiten ungefähr ein bis zwei Monate in Anspruch nehmen. Nach Beendigung des Umbaus, der die nette Summe von nahezu einer Million Schilling verschlingen dürfte, soll eine großzügige österreichische Filmproduktion ins Leben gerufen werden. Es wird dann leicht möglich sein, bei Ausnützung aller vorhandenen Räumlichkeiten die österreichische Erzeugung von bisher vier auf zirka zwanzig Großfilme im Jahr zu steigern.

Wie wir aus erster Quelle erfahren, soll dem Wiener Genre das Hauptaugenmerk zugewendet werden. Trotz des Wagnerjahres wird heuer Meister Schubert von den Produktionsfirmen sichtlich bevorzugt. Im Sascha-Atelier wurde soeben von einer Berliner Firma ein Schubert-Film mit Hans Jaray gedreht; außerdem beabsichtigt die Tobis-Sascha im Herbst unter Verwendung Schubertscher Melodien und alter Wiener Lieder eine große Schubert-Tonfilmoperette in eigener Regie zu drehen. Die gleiche Firma bringt auch einen Kurzfilm heraus, der zum erstenmal die Wiener Sängerknaben im Tonfilm bringen wird. Dieser weltberühmte Knabenchor wird Mozarts »Bastien und Bastienne«, dann das Trinklied aus Offenbachs »Hochzeit bei Laternenschein« und zwei bis drei Wiener Lieder zum Vortrag bringen und man versichert uns, daß die zarten, hellklingenden Stimmen in allen ihren Nuancen wundervoll zum Ausdruck kommen. Wenn die Sascha selbst nicht mehr Kurzfilme herausbringt, so liegt dies in Verträgen begründet, laut denen diese Firma unbeschränkt viel Großfilme erzeugen, jedoch bezüglich der Kurzfilme über eine festgesetzte Zahl nicht hinausgehen darf. Umgekehrt verhält es sich mit der **Selenophon-Licht- und Tonbildges. m. b. H.**, die hinsichtlich der Erzeugung von Kurzfilmen keiner Beschränkung unterliegt, jedoch höchstens drei Großfilme jährlich herausbringen darf.

Da sich auch eine ganze Reihe ausländischer Firmen — man spricht von deutschen, amerikanischen und Schweizer Produzenten — in Wien niederzulassen die Absicht haben, ist doch zu hoffen, daß von hier aus ein gangbarer Weg aus der Wirtschaftskrise unserer Tage heraus führt. Tausende Menschen würden Arbeits- und Verdienstmöglichkeit finden. Wir wünschen dem österreichischen Tonfilm jene Weltgeltung, die ihm dank der ihm zur Verfügung stehenden künstlerischen Kräfte ehrlich gebührt. F. P.

*

Die Ondra-Lamac-Film G. m. b. H. hat (im Auftrage der Bavaria-Filmgesellschaft) die Atelieraufnahmen zu **»Fräulein Hoffmanns Erzählungen«** in Geiselgasteig beendet, nachdem vorher Außenaufnahmen am Eibsee gedreht worden waren. Das Manuskript hat Hans H. Zerlett geschrieben. Regie führt, wie üblich, **Karl Lamac**, Produktionsleiter: Robert Leistenschneider, Aufnahmeleiter: August Lautenbacher, Photographie: Otto Heller, Otto Martini und Gustav Weiß, Ton: F. W. Dustmann. Bauten: E. Zander und Max Seefelder. Hauptdarsteller sind **Anny Ondra** und **Matthias Wiemann**. Ferner sind verpflichtet: **Ida Wüst, Paul Otto**, Josef Eichheim, Lisl Karlstadt, Max Schreck, Carl Walter Mayer u. a.

*

Anschließend geht die Vandor-Film G. m. b. H. in Geiselgasteig ins Atelier und beginnt im Auftrage der Bavaria mit der Verfilmung des bekannten Romans **»Der Tunnel«**. Die Bauten, die in diesem Film eine große Rolle spielen, errichtet in Geiselgasteig Karl Vollbrecht. Für die Hauptrollen sind **Paul Hartmann** und **Olly von Flint**, die aus dem Anny-Ondra-Film »Baby« bekannt ist, verpflichtet worden, ferner **Attila Hörbiger**, der zurzeit noch in Dortmund »Wilhelm Tell« spielt, und **Gustav Gründgens**. Regie führt Kurt Bernhardt.

*

Der Avanti-Film **»Das häßliche Mädchen«** mit **Dolly Haas** und **Max Hansen** ist fertiggestellt.



Der tägliche Posteinlauf eines Filmstars in Hollywood — Wieviel neue Heiratsanträge bringt er?
Photo Metro-Goldwyn-Mayer

Die gesellschaftlichen und sportlichen Veranstaltungen in den Wiener Festwochen

Den der Musik und dem Theater gewidmeten Hauptteil der Wiener Festwochen dieses Jahres, dessen Kern ein von der Staatsoper veranstalteter Richard-Wagner-Zyklus zum Gedenken des 50. Todestages des Meisters und ein Dramenzyklus »Stimmen der Völker«, sowie Goetheaufführungen des Burgtheaters bildeten, begleitete wie in den Vorjahren eine Reihe hervorragender **gesellschaftlicher** und **sportlicher Veranstaltungen**, die dazu berufen waren, den Fremden die Zeit, in der sie die hohe Kunst nicht in Anspruch nahm, anregend und gemütlich zu gestalten. Aus dem reichhaltigen Programm, das den Bedürfnissen der verschiedenen Gesellschaftsschichten und allen Geschmacksrichtungen Rechnung trug, ist vor allem der große **Rout in den Festsälen des Schlosses Schönbrunn** hervorzuheben.

Für volkstümliche Feste hat der **Alt-Wiener-Bund** unter Führung seines überaus tüchtigen und rührigen Präsidenten I g n a z P u t s c h i n gesorgt, der sich um die Neuerstehung Alt-Wiener Feste und Belustigungen ganz besonders verdient gemacht hat. Unter anderem veranstaltete er einen **Alt-Wiener Kirtag** im weinrebenumschlungenen, reizenden Grinzing mit **Platzmusik**, **Kirtatanz**, **Umzug** der Winzer mit der Winzerkrone, **Fackelzug**, **Festbeleuchtung** und einen »Heurigenabend«, der Gelegenheit bot, die eigenartige Würze des jungen Grinzinger Weines zu verkosten und den originellen Wiener Heurigenbetrieb mit Schrammelmusik und Vorträgen aus dem unerschöpflichen Schatze gemütvoller Wiener Lieder kennenzulernen. Das **Alt-Wiener Rosenfest**, das in dem herrlichen, auf luftiger Höhe gelegenen Türkenschanzpark stattfand, ruft ein im alten Wien ungemein populär gewesenes Volksfest wieder ins Leben. Seinen Höhepunkt bildete eine Schönheitskonkurrenz, bei der die Siegerin mit Rosen geschmückt wurde.

Die größte Schönheitskonkurrenz Wiens fand jedoch im Rahmen eines herrlichen Sommerfestes des Alt-Wiener-Bundes im Türkenschanzpark statt. Von mehreren tausend Bewerberinnen wurden ca. 300 Mädchen in die engere Wahl gezogen. Dem Publikum und der Jury fiel es sehr schwer, sich unter dieser Fülle schöner und lieber Wienerinnen auf die Schönsten zu einigen. Schließlich waren die drei Auserlesenen jedes Wiener Gemeindebezirkes erkoren und unter diesen 63 erhielt die neunzehnjährige brünette M a r y S c h u s t e r unter tosendem Applaus des dichtgedrängten Publikums die hohe Auszeichnung der »s c h ö n s t e n W i e n e r i n«. Als Einleitung des Festes brachte die bestbekannte Tanzgruppe G e r d a B a u e r reizende, neu einstudierte Tänze, die allgemeinen Beifall fanden. Für Musik und gute Stimmung sorgte der beliebte Kapellmeister S y l v e s t e r S c h i e d e r mit seinem Orchester, zu dessen rhythmischen Klängen bis in die späten Nachtstunden eifrigst dem Tanze gehuldigt wurde. Die Preisträgerinnen der 21 Bezirke erhielten nebst anderen Geschenken ein Exemplar des Liedes »Wien ist die Stadt der schönsten Frau'n«, Text von Rudolf Hoffmann und Otto Rejzek, Musik von Louise Demuth, überreicht.

Zu den gesellschaftlichen Veranstaltungen ist schließlich noch die große **Internationale Modewoche** zu zählen, in der in den Räumen der Neuen Burg Spitzenleistungen der hochentwickelten Wiener Modeindustrie gezeigt, ferner eine S c h a u d e r M o d e d e s v e r g a n g e n e n J a h r h u n d e r t s vorgeführt wurde.

Besonders bemerkenswert war dort ein Film, der, an sich vielleicht bedeutungslos, die schönen gefalteten Hände einer Frau zeigte. Nur die Hände. Und der Eindruck war unvergeßlich. Unvergeßlich wird auch der Eindruck sein, den die schmale, weiße Hand hervorrief, die langsam in einer beleuchteten Vitrine, mit edlen Ringen geschmückt, sichtbar wurde — verschwand — um mit einen Handschuh bekleidet, wiederzukehren. Es war die eigenartigste Modeschau, die man jemals gesehen hat.

An der Spitze der sportlichen Veranstaltungen standen die Rennen in der Freudenau. Hervorzuheben ist das **Oesterreichische Derby**, das die internationalen Konkurrenzen zur Austragung brachte. Es war der gesellschaftliche Haupttag der Saison, an dem sich die Spitzen der Behörden und der Gesellschaft trafen und die elegante Damenwelt die neuesten Toiletten zur Schau trug.

Silbenpreisrätsel aus Heft 6

Nachstehend die Namen der Gewinner:

1. Preis — ein Prachtalbum, Strauß-Millöcker-Verdi, zirka 240 Seiten stark — Franz Richter, Prag, VII., Skuherského 15, C. S. R.

2. Preis — ein Prachtalbum, ernste Musik, zirka 240 Seiten stark — Editha Gruber, stud. mus., Wien, XV., Johnstraße 56.

3. Preis — ein Album, zirka 120 Seiten stark, enthaltend Schlager- und Operettenmusik — Ilse Ingeborg Schmerzeck, Bruck a. d. Mur, Wienerstraße 1, Steiermark.

4. bis 25. Preis — je ein populärer Klavierschlager:
Alois Richter, Freudenthal, Cyrillgasse, C. S. R.
Hermine Hörmandinger, Tierarztensgattin, Taiskirchen, O.-Oe.
Erna Größl, Wien, III., Nikolausplatz 3|14.
Baron Hans Buttler-Elberberg, Internat Oberschützen, Bgld.
Betty Tiefenbacher, Wien, XII., Steinbauerg. 1-7, 1. Stg., T. 22.
Hugo Steffan, Jägerndorf, Lidogasse 20 I., C. S. R.
Hans Veit, Graz, Ruckerlberggürtel 27|II., Steiermark.
Prof. Rudolf Zechmeister, Wien, III., Fasangasse 38.
Lotte Primavesi, Mödling, Frauensteingasse 19, N.-Oe.
Konrad Neuberger, Wien, XVI., Thaliastraße 75, I. Stiege.
Mitzi Jecho, Kontoristin, Vöcklabruck, Gmundnerstr. 42. O.-Oe.
Eduard Spreitzer, Alpenjäger-T.-Zg. Kas. Braunau a. Inn. O.-Oe.
Lina Mikudim, Graz-Eggenberg, Absengerstr. 16, Steiermark.
Franz Ballauf, Gneis 126, Post Morzg bei Salzburg.
Thusnelda Bezdek, stud. päd., Wien, XII., Tivoligasse 19|II.|41.
Marichen Pechmann, Lobendau 4, Nordböhmen, C. S. R.
Eduard Müllner, Kaufmann, Sopron, Magyar-utca 24, Ungarn.
Joseph Sibor, Wien, VI., Hirschengasse 17.
Franz Thomas, Handelsakademiker, Wien, XVII., Rötzerg. 20.
Justi Heinschild, St. Pölten, Josefstraße 57, N.-Oe.
Fritzi Bauer, Rechnungsratsgattin, Wien, XXI., Baumerg. 18 I. 6.
Tilly Takac, Ruma, Jugoslavien.

Die Noten wurden den Gewinnern zugesandt.



Jan Kiepura und Paul Kemp in „Ein Lied für dich"
Photo Cine-Allianz

Für Reise und Sport

Modebericht des Ateliers „ENBE" für Modeentwürfe
Wien, I., Kärntnerring 2 / Telephon U 47-109



1. Flottes **Kostüm** mit buntem Schal. Hervorzuheben sind die beiden Bänder, die, wenn der Schal nicht getragen wird, vorne zu einer Masche gebunden werden können.

2. Schickes **Sportkleid mit hohem, kuttenartigem** Kragen und großen, aufgesetzten Taschen.

3. Apartes **Reisekleid** mit **aufknöpfbarem** Cape, das andersfärbig gefüttert ist.

Bei allen drei **Modellen wird die sportliche** Note durch die Hüte (Kappen) besonders unterstrichen.

Rätselecke der TTT

Achtung! Zweites Preisausschreiben für die Abonnentinnen und Abonnenten von „T. T. T."

Das neue Preisausschreiben besteht aus einer Serie von insgesamt 4 Rätseln, die wir im vorliegenden Heft beginnen und in den Heften 9, 10 und 11 fortsetzen werden. Die Preise werden demnächst bekanntgegeben. An der Verlosung der Treffer nehmen diejenigen unserer Abonnentinnen und Abonnenten teil, die alle 4 Rätsel richtig gelöst und dafür Sorge getragen haben, daß ihr Konto bei uns zur Zeit der Einsendung des letzten Rätsels keinerlei Rückstand aufweist. Lösungen und Zuschriften mit dem Vermerk »R ä t s e l s e r i e« erbeten!

Silbenrätsel Nr. 1

Aus Friedrich Schillers Werken

a — a — beth — car — cher — don — dot — er — freund — gei — her — len — li — los — ma — mac — na — on — pa — ra — ran — re — schaft — se — sig — sit — stein — ster — tau — ti — tu — tung — wal — war

Aus obigen Silben bilde man 11 Werke Schillers, und zwar:

1. Trauerspiel ....
2. dramatisches Gedicht ....
3. Schauspiel ....
4. Gedicht der zweiten Periode ....
5. Drama ....
6. Lustspiel ....
7. Roman ....
8. Gedicht der ersten Periode ....
9. Gedicht der ersten Periode ....
10. Gedicht der dritten Periode ....
11. Ballade ....

Der 1. Buchstabe des 1. Wortes,
- 2. „ „ 2. „
- 3. „ „ 3. „
- 4. - „ 4. „
- 5. - - 5., 6. und 7. Wortes,
- 4. - - 8. Wortes u. s. f. rückläufig bis
zum 1. - - 11. - ergeben, aneinandergereiht,
ein **Trauerspiel von Schiller.**

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Heft 7

Waagrecht: 1 Piccaver — 7 Hartmann — 13 ach — 14 gli — 16 der — 17 sei — 18 Lied — 20 Alba — 21 A. Z. — 22 Hieb — 23 Memme — 25 Medea — 27 Emilie — 31 Portal — 33 niet — 34 Schlot — 36 Menu — 37 on — 38 Photo — 39 je — 40 Etui — 43 Ufa — 44 salzig — 45 rund — 46 Torero — 49 nie — 50 grämen — 51 Oranien

Senkrecht: 1 Pallenberg — 2 ici — 3 Chemie — 4 A. G. — 5 Vlame — 6 Eile — 8 Adam — 9 Rezept — 10 Asiate — 11 nee — 12 Nibelungen — 15 Ganghofer — 19 Deltoide — 22 Hermelin — 24 mi — 26 do — 28 Mixtur — 29 Schur — 30 Altar — 32 anti — 39 Jana — 41 una 42 Ate — 47 on

Berichtigung. Der Text zum Titelbild unseres »T.T.T.«-Heftes Nr. 7 soll richtig heißen: Willy Fritsch spielt die Hauptrolle in dem Ufa-Tonfilm **»Saison in Kairo«** und nicht »Stern von Valencia«. Wir bitten, den Irrtum gütigst zu entschuldigen.

Einzelpreis des T.T.T.-Heftes (Sirius-Mappe) **S 2.40**

Abonnements der T. T. T.-Hefte bei Mindestdauer von 14 Monaten vierteljährig in:

Österreich S **4.80** / Deutschland M **3.90** / Tschechoslowakei Kc **27.—** / Ungarn P **4.20** / SHS-Staaten D **48.—** / Rumänien L **180.—** Schweiz Schw. Fr. **4.80—** / **Zentrale:** Edition Bristol, Wien I., Schubert-Ring 8 — Telephon R 23-0-51

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: FRANZ SOBOTKA (Edition Bristol) Wien, I., Hegelgasse 15, Telephon R 23-0-51. — Für den Inhalt verantwortlich: Franz Sobotka, Wien, I., Hegelgasse 15 — Druck: Hohler & Co., Wien, XIV., Tel. R 37-5-76 — Stich und Lithographie: „Nora", Wien VIII.

Aus dem Musikinhalt dieses Heftes:

Entreelied aus der Operette »Fürstin Ninetta« von Johann Strauß.

Ein Abend mit dir, aus dem Tonfilm »Ein Mann wie du muß es sein«.

Schön war jene Nacht in Barcelona«, Lied und Tango von Emmerich Mali und Fred Racing.

Man sagt nichts, man fragt nichts, aus dem Tonfilm »Brennendes Geheimnis«.

Mir ist so millionär zu Mut', aus dem Tonfilm »Das Strumpfband der Kaiserin«.

Verlaß dich auf mich, die große Tanznummer aus der Moulin-Rouge-Revue »Wien, alles aussteigen!« von Bruno Uher.

Schmetterlingshochzeit, Foxtrott von Leslie Sarony.

Ihre Augen sind Saphire, Lied und Foxtrott von Karl Ludwig Gießkann.

A Tröpferl guaten Wein, Wienerlied von Carlo Krisch.

Inhalt der vorhergehenden Hefte:

Heut' macht die Welt Sonntag für mich, aus dem Tonfilm »Audienz in Ischl«.

Glocken klingen leise, aus dem Tonfilm »Und es leuchtet die Puszta«.

Große Liebe, kleine Liebe, aus dem Tonfilm »Salon Dora Green«.

Mit dem sch-sch-sch-Ueberraschungszug, von Hermann Leopoldi.

Man trägt rot, aus dem Tonfilm »13 bei Tisch«.

Warum gerade in der Nacht, Karolin, von Stephan Weiß und Paul Mann.

Flieger, grüß mir die Sonne, aus dem Tonfilm »F. P. 1 antwortet nicht«.

Bei uns in Budapest, aus dem Tonfilm »Und es leuchtet die Puszta«.

Du sollst es leise sagen, aus dem Tonfilm »Das Mädel mit dem blauen Fleck«.

In Paris, da küßt man so gern, aus dem Tonfilm »Paris tanzt«.

Weißt du was, lieber Franz, von Paul Mann und Stephan Weiß.

How are you? von Franz Steininger.

Es klopft an die Tür, aus dem Tonfilm »Hotel«.

Wer einmal geküßt ein Midinettchen, aus dem Tonfilm »13 bei Tisch«.

Wir sind alle lustig kariert, aus dem Tonfilm »Die Regimentstochter«.

Mein Herz braucht eine neue Liebe, aus dem Tonfilm »Audienz in Ischl«.

